

Rundschlag

Von Pia Eckstein

Abwrackprämie, Moral und Befinden

Die Abwrackprämie ist ein voller Erfolg, da ist nicht dran zu rütteln. Die Leute liefern was Altes, Untaugliches ab, das wird aus dem Verkehr gezogen, sie kriegen dafür Geld und kaufen dann den Autohäusern die Kleinwagen aus den Schaufenstern. Die Summe des gegebenen Geldes ist so bemessen, dass die Leute sie als angemessen empfinden, und als groß genug, dass damit wieder Neues gekauft werden will.

Auf diesen Zug springen gerade viele andere Zweige von Verkauf und Industrie auf: Eine Handy-Kette bietet 50 Euro für alte Telefone, Salamander zehn Euro für alte Schuhe, WMF zehn Euro für 'nen alten Topf. Und alle freuen sich. Es wird abgewrackt, was das Zeug hält, der Konsumklimaindex steigt.

Die Nation empört sich im Augenblick über einen Chefarzt, der am Uniklinikum Freiburg mehrfach bewiesen hat, dass er untauglich ist. Er bekommt dafür, dass er zukünftig nicht mehr zum Einsatz kommt, sondern ein Neuer seinen Dienst übernimmt, eine Abfindung von fast zwei Millionen.

Leute, was regt ihr euch auf? Das ist die Abwrackprämie. Der Mann liefert was Altes, Untaugliches ab, das wird aus dem Verkehr gezogen, er kriegt eine Summe, die er als angemessen empfindet und als groß genug, dass er damit wieder was Neues kaufen kann. Das hebt dann den Konsumklimaindex und allen geht's besser. Ehrlich. Auch den zukünftigen Patienten.
Es lebe die Abwrackprämie.

EXTRA: Erfolgreiche Freiberuflerin und Arbeitslose im Gespräch



Die erfolgreiche Freiberuflerin Silvia Bürhaus (Mitte) kam beim Mittagstisch ins Gespräch mit Menschen, die keine Arbeit haben und kaum Geld. Sozialpädagogin Petra Loserth (hinten rechts) bietet beim Mittagstisch den Menschen Hilfe an, etwa im Umgang mit Ämtern oder beim Ausfüllen von Formularen. Bild: Pavlovina

Mensch trifft Mensch

Neue Serie: Wir von der Zeitung bringen Menschen miteinander ins Gespräch, die sich sonst nie begegnen würden

Von unserem Redaktionsmitglied Andrea Wüstholtz

Waiblingen.

Menschen leben im selben Land, in derselben Stadt, im gleichen Dorf. Und doch unterscheiden sich ihre Lebenswelten enorm. Wir von der Zeitung bringen Menschen miteinander ins Gespräch, die sich sonst nie begegnen würden. Unsere Serie „Begegnungen“ beginnt heute: Die erfolgreiche Freiberuflerin Silvia Bürhaus besuchte den Mittagstisch. Sie traf dort Menschen, die keine Arbeit haben und kein Geld.

Zu zweit geht's leichter. „Allein hätte ich mich hier nicht reingetraut“, gibt eine Besucherin zu: Das ist verständlich. Wer weiß, was einem da erwartet, bei einem Mittagstisch der Sozialeinrichtung Erlacher Höhe und der evangelisch-methodistischen Kirche. In Räumen der Christuskirche in Waiblingen essen dort mittwochs Menschen zu Mittag, die an der Kasse eine Entscheidung treffen müssen: Geht's mir so gut, dass ich den vollen Preis, vier Euro, fürs Mittagessen zahlen kann – oder geht's mich 1,40 Euro, weil ich so wenig hab.

leicht, wie man verstanden die Leute mustert. Der gepflegte Herr dort drüben, so um die 60 dürfte der sein – ist das ein Mitarbeiter der Gemeinde? Oder ein bedürftiger Mensch, dem man das kein bisschen ansieht? Oder die ganz junge Frau dort, die nicht mal 30 ist vermutlich, auffallenden Modeschmuck und eine reichlich mit Pailletten verzierte Handtasche trägt – was macht die hier?

Meinungen

Menschen sortieren sich ein

Sie ist hier, so wie alle. Der Mittagstisch steht jedem offen. Und doch geschieht auch hier, was immer geschieht, sobald Menschen aufeinander treffen: Sie sortieren sich ein, bilden sich eine Meinung über einander, entwickeln Zuneigung und Abneigung. Und einige von ihnen denken jetzt nicht mehr, was sie früher dachten: So dreckig geht's mir noch nicht, dass ich zum Mittagstisch muss.

Silvia Bürhaus geht ohne Scheu auf die Menschen zu. Als selbstständige Trainerin veranstaltet die 40-jährige Weinstädterin Vorträge, Seminare und Workshops unter der Überschrift „Encouraging“. Es geht der zwelffachen Mutter darum, Menschen Mut zu machen, ihnen ihr Konzept für mehr Selbstsicherheit und Zufriedenheit zu vermitteln.

Lisa (Name geändert) kennt solche Kurse höchstens vom Hörensagen. Sie könnte sich das nicht leisten. Sie käme auch schwer hin, denn sie besitzt kein Auto. Nun sitzt sie mit Silvia Bürhaus am Mittagstisch, und zwischen den beiden Frauen, deren Leben sich unterscheidet wie ein Porsche von einem Trabant, entwickelt sich ein langes Gespräch. Lisa zählt nicht zur Sorte Jammertanten, die stets bloß bei anderen die Schuld suchen. Lisa hadert mit ihren Schwächen. Sie rutschte in eine Schiene, aus der schwer wieder herauszukommen ist: Zeitarbeit. Nach ihrer kaufmännischen Ausbildung reduzierte ihr Arbeitgeber Per-

sonal – „da war ich draußen“. Lisa übernahm eine Mutterschaftsvertretung – und fand sich danach wieder „draußen“. Später nahm sie einen Job bei einer Zeitarbeitsfirma an. In einer der Firmen, an die sie verliehen wurde, zahlte sie in der Kantine den höheren Essenspreis, den Gäste zahlen. Günstigeres Essen gab's nur für die Festangestellten. Es gab nicht viel Kontakt zwischen Leiharbeitern und Stammpersonal. Festangestellte fürchten Leiharbeiter, weil die sich so reinhängen. Die wollen ja einen Job dort haben, erklärt Lisa.

Es hieß am Anfang, man könne Zeitarbeit als Sprungbrett nutzen, übernehmen werden, eine feste Stelle ergattern. Klappete nicht. „Man muss ganz viel Ahnung haben von Vitamin B“, von Beziehungspflege also, sagt Lisa. Man sollte besser nicht krank sein. Man sollte sich selbst gut präsentieren können, ein überzeugendes Auftreten an den Tag legen. „Der Umgang mit dem Ich“ ist mitentscheidend dafür, „ob man auf eine schiefe Bahn kommt“, findet Lisa. „Wenn mal die Arbeit weg ist, da tut sich ein Abgrund auf.“ Lisa fühlt sich in zwischen bei der Lektüre von Stellenanzeigen wie im falschen Film: „Die suchen immer nur Supermänner und Superfrauen.“ Wovon Lisa träumt, das ist ein „Wiederaufstieg zu bewältigen? Ich hab's noch nicht kapiert. Ich will wirklich wieder raus. Aber dafür brauch' ich einen Job.“

„Früher brauchte man keine Bewerbung. Da ist man hingegangen und hat Arbeit gekriegt“, klinkt ein 56-Jähriger sich ins Gespräch ein. Er wettet los, schimpft auf die Kirche, die sind dort auch nicht besser, lagern Bereiche aus, um die Leute billiger schufteln zu lassen. Und überhaupt, die vielen Ausländer in Deutschland, Bürgerkrieg gibt das noch, jawohl, Bürgerkrieg: Der 56-Jährige hat längst für sich entschieden, warum alles ist, wie es ist. „Du schimpfst und meckerst doch bloß“, meint ein älterer Herr kopfschüttelnd und wendet sich ab.

man sonst nicht erreichen würde“. Gerade heute hat sie mit einem Mann gesprochen, der zum ersten Mal da war. Sein Asylantrag wurde abgelehnt. Mal schauen, wie das weitergeht mit ihm und ob er nächste Woche wieder kommt. Thomas Reich wird auf jeden Fall da sein, wie immer. Reich ist Pastor der evangelisch-methodistischen Kirche und als Seelsorger Ansprechpartner für alle am Mittagstisch.

Dietmar Konang von der Essensausgabe hat mittlerweile seine weiße Arbeitsjacke ausgezogen. Er zwinkert Lisa zu. Sie geht nicht drauf ein. Das Gespräch mit Silvia Bürhaus hat sie aufgewühlt, und auch Silvia Bürhaus verlässt höchst nachdenklich den Mittagstisch. „Dankbar“ sei sie dafür, eine Familie zu haben, nicht allein zu sein. Die Gespräche hätten ihr vor Augen geführt, wie wichtig Freundschaften, soziale Beziehungen seien.

Kindheitsträume

Tänzerin oder Schauspielerin

In Kontakt mit früheren Freunden zu bleiben ist unheimlich schwer, sobald Arbeitslosigkeit das Leben bestimmt, hatte Lisa zuvor erzählt. Es kommt so vieles hoch, wenn man gefragt wird, warum alles so gekommen ist. Und wenn einen jemand so Zeugs fragt wie: „Wovon haben Sie denn als Kind geträumt?“ Lisa schluckt, denkt nach: „Tänzerin, Sängerin und Schauspielerin wollte ich werden.“

Begegnungen

Wer geht mit?

■ Wir von der Zeitung organisieren weitere Begegnungen: Menschen aus völlig verschiedenen Lebenswelten können auf diese Weise miteinander ins Gespräch kommen.

■ Wer Interesse an einer solchen Begegnung hat, melde sich bei Andrea Wüstholtz, am besten per Mail unter awuestholtz@redaktion.zvw.de oder telefonisch (nur montags und dienstags) unter ☎ 0 71 51 / 5 66-5 57.

■ Der Waiblinger Mittagstisch der Erlacher Höhe und der evangelisch-methodistischen Kirche findet immer mittwochs von 12 Uhr an in der Christuskirche statt (Blumenstraße in Waiblingen). Wer wenig Geld hat, kann dort für 1,40 Euro zu Mittag essen. Ein Nachweis ist nicht erforderlich, die Besucher entscheiden selbst, ob sie den vollen oder den ermäßigten Preis zahlen wollen. Der Mittagstisch steht allen offen. Weitere Infos gibt's bei der Sozialpädagogin Petra Loserth von der Erlacher Höhe, ☎ 0 71 91 / 6 45 27.

■ Nicht nur in Waiblingen gibt's Mittagstische, auch zum Beispiel in Rommelshausen, Schorndorf und Backnang. Infos bei der Erlacher Höhe unter ☎ 0 71 93 / 57-0.

Anzeige

Volksbanken Raiffeisenbanken im Rems-Murr-Kreis
Deine Zukunft – ganz nah
FR 06.03. | SA 07.03.
FOKUSBERUF 09
Die Ausbildungsmesse im Rems-Murr-Kreis
Kompakte Infos – kompetente Ansprechpartner:
Über 80 Betriebe, Institutionen und Schulen präsentieren mehr als 250 Berufe und Studiengänge.
Vorbeschaubar lohnt sich!
Sonderbeilage am Di 3. März in Ihrer Tageszeitung
FR 8.30 – 17.00 UHR
SA 9.00 – 15.00 UHR
Backnang, Hallengelände
Maubacher Höhe
www.fokus-beruf.de Eintritt frei

Wechseltrick misslungen

Betrüger unterwegs

Fellbach.

Ein etwa 30-jähriger Unbekannter hat am Montagmorgen vergeblich versucht, durch einen Zwei-Euro-Wechseltrick eine 88-Jährige in Fellbach zu betrügen.

Laut Polizeibericht wurde sie gegen 9 Uhr auf dem Weg in Richtung Stadtmitte von einem Mann aufdringlich gebeten, eine Zwei-Euro-Münze zu wechseln. Die Frau lehnte zunächst ab, wurde aber weiter bedrängt, in ihrem Geldbeutel nachzusehen. Als die Seniorin ihren Geldbeutel in die Hand nahm und öffnete, griff der Täter hinein und entnahm einen 100-Euro-Schein, der daraufhin auf den Boden fiel. Die 88-Jährige bemerkte dies und forderte den Täter auf, ihr das Geld zurückzugeben. Daraufhin rannte der Mann weg. Der Mann soll circa 1,55 Meter klein sein und über seinen dunklen kurzen Haaren eine Baskenmütze getragen haben. Er ist Brillenträger, hat eine dunkle Gesichtsfarbe und ein volles, rundes Gesicht. Er sprach gebrochen Deutsch. Die Polizei geht davon aus, dass der Täter weiter versuchen wird, vor allem ältere Menschen zu betrügen. Hinweise: ☎ 07 11 / 5 77 20.

Kompakt

LKW-Brand in Urbach: 8000 Euro Schaden

Urbach.

Am Donnerstag geriet gegen 14.30 Uhr in der Robert-Bosch-Straße in Urbach ein Lkw in Brand. Der Lastwagen befand sich zum Abladen in der Halle einer Firma. Ursache war wohl ein technischer Defekt in der Elektronik. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr konnte der Fahrer die Situation mit einem Feuerlöscher beinhalten. An der Fahrerkabine des Lkw entstand Schaden in Höhe von 8000 Euro.

Stammgäste

Kecke Sprüche heitern auf

Dietmar Konang an der Essensausgabe kimmert sich nicht darum, wer welchen Preis zahlt. Er lädt Reis, Paprikaosöfe und Putenfleisch auf die Teller, strahlt die Gäste an und zeigt sich nie um einen kecken Spruch verlegen. Konang kennt die meisten Besucher, viele kommen jeden Mittwoch. Wie die drei Rentnerinnen, die immer am selben Tisch Platz nehmen. Oder wie Lisa (Name geändert), die zehn Jahre jünger aussieht, als sie ist. Man ertrappt sich hier



Dietmar Konang (rechts) ist die gute Seele bei vielen Mittagstischen, wie hier in Backnang. Auch in Waiblingen gibt Konang mittwochs das Essen aus. Archivbild: Habermann